

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 187.

Donnerstag den 21. September.

1893.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. October beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

mit seinen wöchentlichen Beilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“.

Wir laden zu recht zahlreicher Betheiligung höflichst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, die Erneuerung ihrer Bestellungen rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Einlieferung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Angesichts der bevorstehenden Landtagswahlen wenden wir uns wiederum vertrauensvoll an unsere Freunde und Gönner mit dem besondern Ersuchen, im Interesse der liberalen Sache ihren Einfluß zu Gunsten der weiteren Verbreitung des „Merseburger Correspondent“ nach Kräften geltend zu machen. Die außerordentliche Billigkeit und Reichhaltigkeit unseres Blattes dürfte diese Bemühungen wesentlich erleichtern.

Der Abonnementspreis des „Merseburger Correspondent“ beträgt wie bisher für das Quartal 1 Mk. 25 Pf. beim Bezug durch die Post und 1 Mark 20 Pf. bei unseren Ausländern. Alle Postanfragen und Postboten, unsere Ausländer und die Expedition nehmen Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ entgegen. Die Redaction und Expedition.

Die Verantwortlichkeit der Presse.

Seit einigen Tagen beschäftigt sich die „Nordb. Allg. Ztg.“ mit der Frage der „Verantwortlichkeit in der Presse“. Das Blatt vertritt dabei Anschauungen, die in Rücksicht auf seine bekannten Beziehungen zur Regierung einigermaßen beunruhigend wirken können. Man erinnert sich noch, wie sehr Aufsehen es erregte, als einige sinnige Staatsanwälte den Versuch machten, für angebliche Preßvergehen neben dem Redacteur auch Segler und Correctoren zur Verantwortung zu ziehen. In einem Falle, der eine Anklage gegen den „Klabberaback“ wegen Verhöhnung von Einrichtungen der katholischen Kirche betraf — es handelte sich um die trierische Ausstellung des „heiligen Rocks“ — wurde sogar gegen den Maschinenmeister vorgegangen. Zu einer Klärung dieser Frage durch Nichtersprechen ist es, soweit wir uns erinnern, nicht gekommen, weil in dem Falle des „Klabberaback“ das Vorliegen eines Vergehens vorab verneint wurde und der Gerichtshof infolgedessen keinen Anlaß sah, sich mit der Frage der Mittheilungsfähigkeit weiter zu beschäftigen, während in dem anderen Falle unseres Wissens die Anklage niedergelegt wurde. Der „Nordb. Allg. Ztg.“ aber scheint die Sache keine Ruhe zu lassen und sie sucht nachzuweisen, daß es durchaus in der Ordnung sei, wenn auch Personen, denen im Wesentlichen rein mechanische Arbeiten, wie Satz und Druck, obliegen, mit in den Bereich strafmüthiger Haftung gezogen werden. Injurien, Verleumdungen oder Aufforderungen zum Hochverrath können sehr wohl in einem Zeitungsartikel so klar ausgesprochen sein, um auch dem Segler und Corrector nicht zu entgehen, ja es sei denkbar, daß das gesammte, an der Herstellung einer Zeitung theilnehmende Personal sich bei der Fabrication solcher Artikel in die Hände arbeite und da leuchte es doch ohne Weiteres ein, wie verkehrt es sein würde, in solchen Fällen Theilnehmer und Gehülfen straflos auszuweisen zu lassen. Es scheint uns kaum denkbar, daß diese

Auslassungen auf der Redaction der „Nordb. Allg. Ztg.“ geschrieben worden sind. Solche Behauptungen kann nur Jemand aufstellen, der von dem ganzen Betriebe des Zeitungswesens nur eine ganz ungenügende Kenntniß besitzt. Wer die Thätigkeit eines Seglers, Correctors, Maschinenmeisters u. s. w. aus eigener Erfahrung kennt, der weiß ganz genau, daß diese Leute von dem Inhalte des Blattes im Allgemeinen gar keine Kenntniß erhalten, daß sie aber, wenn das ausnahmsweise der Fall sein sollte, gar nicht im Stande sind, die Herstellung der Zeitung zu inhibiren. Der fast einhellige Protest, den die deutsche Presse in den erwähnten Fällen gegen das staatsanwaltliche Vorgehen erhob, beweist auch, daß die „Nordb. Allg. Ztg.“ mit ihrer Auffassung ziemlich allein dastehet. Die juristische Begründung ihrer These ist auch durchaus dürftig und hinfällig. Sie beruft sich auf das preussische Pressegesetz von 1851, welches in seinem § 34 für ein Preßvergehen Leben verantwortlich machte, der „nach allgemeinen strafrechtlichen Grundsätzen als Urheber oder Theilnehmer strafbar erscheint“. Das, behauptet die „Nordb. Allg. Ztg.“, gelte auch heute noch ebenso unbeschränkt, „obwohl das Reichspressegesetz einen entsprechenden ausdrücklichen Ausdruck nicht enthält.“ Gegen eine solche Behauptung muß entschieden Protest erhoben werden. Der Umstand, daß in dem Reichspressegesetz, durch welches jenes preussische Gesetz außer Kraft gesetzt wurde, eine solche Bestimmung nicht aufgenommen wurde, darf wohl als Beweis gelten, daß der Gesetzgeber sie nicht aufnehmen wollte. Das wird auch durch die Verhandlungen des Reichstags vom Jahre 1874 über das Pressegesetz durchaus bestätigt. Keine Bestimmung dieses Gesetzes hat so viele Schwierigkeiten gemacht, wie die Construction der „Verantwortlichkeit“. Die Regierungsvorlage wollte platterdings alle Theilnehmer bis zum Colporteur hinunter mit der Verantwortlichkeit belasten. Im § 21 derselben hiess es: Begründet der Inhalt einer Druckchrift den Thatbestand einer strafbaren Handlung, so sind 1) der Verfasser, 2) der Redacteur oder Herausgeber, 3) der Verleger oder Commissionsverleger, 4) der Drucker, 5) der Verbreiter mit der Strafe des Thäters zu beladen. Aber diese verschiedenen Kategorien werden auch nicht ohne Weiteres gleichzeitig verantwortlich gemacht, sondern sie gingen straflos aus, wenn sie Vordermänner nachweisen konnten. Die Commission aber, die die Regierungsvorlage zugewiesen worden war, erklärte sich einmüthig gegen diesen Paragraphen. Sie gab demselben seine jetzige Fassung, wonach der verantwortliche Redacteur allein als Thäter erscheint. Der Referent, Abg. v. Schwarz, legte den Gedanken, von dem sie dabei ausgegangen war, in folgenden Sätzen dar: „Derjenige haftet namentlich für den Inhalt einer Druckchrift, der in Wahrheit der geistige Urheber des Creationsactes ist, in welchem das Verbrechen enthalten ist. Wir glauben aus, daß eine periodische Zeitschrift nichts Anderes sei, als der Ausdruck der geistigen und sittlichen Individualität, der gesammten Volk- und Anschauungsweise des Redacteurs.“ Diese Darlegung ist klar und zweifellos und der Hinweis der „Nordb. Allg. Ztg.“ auf einen Vortrag des Prof. Deiter in der Berliner juristischen Gesellschaft, in welchem mit einem großen Aufwande juristischer Spitzfindigkeit der Sinn und die wahre Absicht des Pressegesetzes zu ergründen versucht wird, erscheint uns demnach überflüssig. Die Frage ist aber berechtigt, welchen Zweck solche Erörterungen in einem Blatte haben, welches, wie man weiß, in sehr vielen Fällen der Regierung sein weißes Papier zur Verfügung stellt. Daraus wird nur zu leicht der Verdacht geweckt, als ob es sich um die Einleitung zu gesetzgeberischen Vorschlägen in der angezeigten Richtung handelte. Wenn wir daran nicht recht glauben können, so ist das bios, weil ein solcher Versuch uns ausfichtlos erscheint. Der Widerspruch, den das Vorgehen jener Staatsanwälte in den erwähnten Fällen gefunden hat, beweist, daß die öffentliche Meinung sich einer solchen Beschränkung der Pressefreiheit mit Entschiedenheit entgegenstellen würde.

Politische Uebersicht.

Die Nachricht von einem Attentat auf den Kaiser von Oesterreich hatte ein Pester Sensationsblatt, der „Magyar Hirlap“ am Montag gebracht und das „Depeeschebureau Gerold“ beehrte sich alsbald, diese Meldung in alle Welt hinaus zu telegraphiren. Jetzt stellt sich heraus, daß das ungarische Blatt einen kleinen Zwischenfall im Aufsehen erregender Weise zu einem Attentat aufgekauft hat, das auf directe rumänische Aufregungen zurückzuführen sei. Thatsächlich hatte sich nur eine Schraube auf dem Eisenstränge losgelöst, was rechtzeitig reparirt wurde. Der behauptete Zusammenhang mit den rumänischen Agitationen ist ein magyarisches Phantastengebilde. Die Wiener „Extrapost“, welche die alarmirende Meldung reproducirt, wurde confisirt. Die Grundlosigkeit der ganzen Erzählung wird jetzt auch vom „Wolffschen Bureau“ offiziös bestätigt.

Gegen das englische Oberhaus machen jetzt die Gladstoneaner mobil. Der Vollzugsrath des nationalen Verbandes der liberalen Vereiner hielt am Montag im National-Liberal-Club eine Sonder Sitzung ab, um die Verwerfung der Homerule-Vorlage durch das Oberhaus in Erwägung zu ziehen. Die Verathung endete mit der einstimmigen Annahme eines Beschlusses, welcher das Oberhaus ausdrückt, daß das Oberhaus mit Bezug auf die Homerule-Vorlage die unpartheiische vorurtheilsvolle Haltung forsetze, die es während des ganzen jetzigen Jahrhunderts stets ausgezeichnet, wenn große Reformen, die vom Lande verlangt und vom Hause der Gemeinen angenommen worden, ihm zur Erwägung unterbreitet worden. Ferner erklärte der Beschluß eine aus erblichen Geseggebern bestehende Kammer, die wichtigen Maßregeln, wie den Reformengesetzen von 1832 und 1884, der Aufhebung der Zeitungssteuer, der Abschaffung des Offizierskaufes, dem Gesetz betreffend die geheime Abkümung bei Wahlen u. a. Widerstand geleistet, sei ein ernstes Hinderniß für eine gute Regierung und sollte abgeschafft werden. — Eine irische Demonstration zu Gunsten einer an politische Gefangene zu gewährenden Amnestie fand am Sonntag in Eimerick statt. Nahezu 10 000 Personen beteiligten sich an der Versammlung.

Die holländischen Generalkaaten sind am Dienstag von der Königin-Regentin mit einer Ehrenrede eröffnet worden, in welcher die auswärtigen Beziehungen als sehr freundliche bezeichnet wurden.

Zu den brasilianischen Wirren theilte in der letzten Sitzung des englischen Unterhauses der Parlamentssecretär des Auswärtigen, Grey, mit, daß sich zwei englische Kriegsschiffe im Hafen von Rio de Janeiro befänden und daß ein drittes dorthin beordert worden sei. Ferner seien französische, deutsche, italienische, portugiesische und amerikanische Kriegsschiffe in Rio oder nach dort unterwegs. Der englische Gesandte berichtete, daß der Handel gelähmt sei. Wegen Mangels an Arbeitern und Leichterschiffen wäre das Löschen von Ladungen unmöglich. Die Beschläger der neutralen Kriegsschiffe seien bemüht, die Fortsetzung des Bombardements durch die Insurgenten zu verhindern. — Die sonstigen Nachrichten lassen noch immer nicht sicher erkennen, wohin sich das Züngeln der Waage in dem ausgebrochenen Bürgerkriege neigen wird. Die Pariser brasilianische Gesandtschaft theilt mit, daß Rio de Janeiro Montag Mittag stark bombardirt worden und daß die Lage daselbst unverändert geblieben ist. — Eine am Montag Abend eingegangene Privatbesche aus Rio de Janeiro vom 17. v. M. berichtet, die Vertreter der dortigen fremden Banken beschloßen in einer am Sonnabend abgehaltenen Versammlung, die Banken nicht vor Beendigung der gegenwärtigen Krisis wieder zu eröffnen. Das Schiff „Republic“, welches vergangene Woche zu Cufubie de Melio übergegangen war, forirte am 16. September ebenfalls die Barre und verließ die Bai nach einem erbitterten Kampfe

mit den Foris. Auch den anderen Schiffen gelang es, die Bai zu verlassen. Man erwartet einen Angriff auf die Südhäfen oder eine Blockade derselben. Wie es in Buenos Ayres heißt, sei die Lage der brasilianischen Regierung sehr kritisch. In den Forderungen fehle es an Lebensmitteln. — Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Montevideo vom 18. d. M. verhalten sich alle Foris in Rio de Janeiro, ausgenommen Santa Cruz, entweder neutral oder sie haben sich für den Admiral Mello erklärt. Munition und Lebensmittel in Santa Cruz gehen zu Ende; die Arme, obwohl anscheinend Reizotio tren, soll sich in größter Disziplinlosigkeit befinden. Die am Lande befindlichen Marineoffiziere weigern sich, gegen ihre alten Kameraden zu kämpfen. Drei australische Schiffe besaßen sich am Sonnabend nach Santos, um sich des Zollamtes zu bemächtigen und Reizotio diese Einwaarenquelle abzuschneiden. Es heißt, daß Rio de Janeiro sich nahezu im Zustande der Anarchie befinde. Der Redacteur der Zeitung „Geraldo“ ist in grausamer Weise ermordet worden. Der Abfall von Bahia, Pernambuco und des gesammten Geschwaders von Rio Grande hat sich vollzogen befristet. Die Australischen in Rio Grande mobilisieren ihre Streitkräfte, befehl eines völligen Besiegung der Truppen des Generals Castilho.

In Argentinien dauern die inneren Unruhen fort. Meldungen aus Buenos Ayres zufolge wurde die Nationalgarde von Cordoba aufgelöst. Die Lage sei beruhigt. In Tucuman schreitet die Insurrection fort. — Durch die große Trockenheit ist der Handel in Asuncion brach gelegt.

Deutschland.

Berlin, 20. Sept. Vom Aufenthalt des Kaisers in Ungarn wird gemeldet, daß am Montag bei den Manövern der Kaiser bei einer Parade persönlich sein Infanterie-Regiment Nr. 7 führte. In dem Diner bei dem Kaiser Franz Joseph nahmen der Kaiser Wilhelm, der König von Sachsen, der Herzog von Connaught, Prinz Leopold von Bayern und der Erzherzog Franz Salvator Theil, ferner der deutsche Botschafter Prinz Reuß, der Minister des Auswärtigen, Graf Kalneky, der sächsische Gesandte Graf v. Ballwitz, sämtliche Militärsattachés, der Minister Tölgel und alle zum Gefolge und Ehrenamt gehörenden Persönlichkeiten. Kaiser Wilhelm stattete am Montag dem Kaiser Franz Josef einen anderthalbstündigen Besuch ab. — Der Kaiser wird am 23. d. in Kiel eintreffen, um vor Auflösung des Herbstübungs-Geschwaders noch eine Revue über daselbe abzuhalten.

— (Der „Reichs-Anzeiger“) enthält eine große Zahl von Ordensauszeichnungen aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers bei den großen Herbstübungen des 8. und 16. Armee-corps. Von höheren Militärs, die nichts mit diesem Anlaß zu thun haben, seien erwähnt: Dem General der Infanterie v. Hepler, General-Inspector des Militärs-Erziehungs- und Bildungswesens, das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub, dem Generalmajor v. Schraffsch, Flügeladjutant während des Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha, der Stern zum Kronenorden II. Klasse.

— (Der „Reichs-Anzeiger“) veröffentlicht die neuen vom 18. Sept. 1893 bairischen Reglements für die Abgeordnetenhauswahlen, sowie die auf diese Wahlen bezüglichen Gesetze. Die Ausschreibung der Wahlen dürfte darnach nicht lange mehr auf sich warten lassen.

— (Freiberger von Soden) der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, ist, wie der „Reichs-Anzeiger“ amtlich berichtet, seinem Antrage gemäß von diesem Posten abberufen und unter Ertheilung der Befugnis zur Fortführung des Präsidats „Grellenz“ in den Ruhestand versetzt worden. — Als Stellvertreter des Freiherrn v. Soden fungirt bekanntlich schon seit einiger Zeit Oberst v. Schele in Ostafrika.

— (Zum Befinden des Fürsten Bismarck) erzählt die „Tägl. Rundschau“ aus Kissingen: Ueber die Abreise des Fürsten verlautet noch nichts, die Abreise kann schnell, aber bei dem wechselnden Befinden des Fürsten auch erst in einigen Wochen erfolgen. Die neuralgischen Schmerzen bestehen noch in einem so großen Maße fort, daß der Fürst noch nicht im Stande ist, seine Arme frei zu bewegen und sich zu rücken, wie er sonst gewohnt ist. Nachdem der Fürst nahezu drei Wochen das Zimmer nicht verlassen hat, machte er in dem schönen milden Wetter am Freitag in Begleitung der Fürstin und Dr. Schwenninger die erste Ausfahrt. Man konnte dabei bemerken, wie sein Aussehen sich allerdings geändert habe, es zeigte nicht die Fische wie vor der Krankheit, und auch seine Körperfülle schien nachgelassen zu haben, doch ist sein Aussehen nicht geradezu besorgniserregend.

— (Die Berliner Mitglieder der „Freiwilligen Vereinigung“) haben sich am Montag Abend über ihre Stellung zu den Landtagswahlen schlüssig gemacht. Die durch den geschäfts-

führenden Ausschuss berufene Versammlung hat nach mehrstündiger Discussion, an der sich neben den Mitgliedern des Ausschusses die Herren Justizräthe Forwitz und Malower, Kammergerichtsrath Schroeder, Professoren Gussow und Boewenthal, Dr. Jaffe, Dr. G. Engel und Oberlehrer Werner theilnahmen, einstimmig beschlossen, bei den Wählmännern und Abgeordnetenkreisen eigene Candidaten aufzustellen. Schlüssig wurde eine aus den Herren Dr. Barth, F. Goldschmidt, S. Hinge, P. Jonas, K. Mommsen, H. Niderst, K. Schrader als den Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses und den Herren Justizrath Malower, Handelsrichter Naas, Dr. G. Engel, Lehrer Teufel, Oberlehrer Werner und Dr. jur. H. Preuß bestehende Commission beauftragt, möglichst bald Vorschläge betreffend die Ausführung der Beschlüsse, insbesondere die Aufstellung von Candidaten und die Agitation für dieselben zu machen. Es soll dabei das Augenmerk auf entschiedenen freisinnigen Männer gerichtet werden, die durch ihre Bildung, Erfahrung, Kenntniss der hauptstädtischen Verhältnisse und ihre Lebensstellung besonders geeignet sind, die Stadt Berlin im Abgeordnetenhaus zu vertreten. Man nahm an, daß es sich in Rio Grande umgeben gelingen werde, weite Kreise des liberalen Bürgertums, welche sich in immer größerer Umlage von der Beistellung an den Landtagswahlen zurückgezogen haben, zum Eintreten für die Candidaten der „Freisinnigen Vereinigung“ zu bestimmen.

— (Der Judenlinien-Prozess vor dem Reichsgericht.) Vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts fand am Dienstag in der Revisionsinanz Verhandlung über den „Judenlinien-Prozess“ statt. Ahlwardt selber war erschienen, wie wir der „Staats-Ztg.“ entnehmen, und verteidigte sich in längerer Rede, indem er in bekannter Weise ausfuhrte, daß er nicht habe beleidigen, sondern dem Vaterlande dienen wollen. Sein Vertreter suchte den Antrag auf Urtheilsaufhebung zu begründen, während Rechtsanwält Heilmann dieselbe als processual und materiell unbegründet zu verwerfen beantragte. Das Reichsgericht trat diesem Antrage bei und verwarf die Revision.

— (Die Baukosten der neuen Panzerfahrzeuge) erfahren wiederum, wie wir der „Voss-Ztg.“ entnehmen, eine Erhöhung. Im Jahre 1891/92 wurden die Kosten noch auf 4 200 000 Mk. berechnet. Das Hinzukommen eines Mittelstufenpanzers hat die Kosten der neuen Schiffe dieser Art auf 4 670 000 Mk. gesteigert. Jetzt stellt sich heraus, daß die drei letzten der 10 Fahrzeuge je 4 726 000 Mk. kosten werden. In erster Linie nämlich hat man dem Panzerschubbed eine 5 Nm. dickere Stärke gegeben, so daß derselbe hier 35 Nm. stark sein wird. Vor allem aber hat man bei dem inneren Ausbau der Schiffe fast jede Holztheile vermieden; so sind selbst die Wände der Messen und Offizierskammern als auch die verschobenen Thüren u. s. w. aus dünnem Eisenblech, um im Falle einer Inbrandstichung die Feuergefahr zu verringern, andererseits auch möglichst zu verhindern, daß durch unversehrte Holzsplitter weitere Verwundungen der Besatzung eintreten.

— (Der Kantener Knabenraub.) Die „Köln. Volks-Ztg.“ hat die inzwischen bereits demeritäre Behauptung, daß hinter Burschhoff ein Sieckbrief erlassen sei, an die Nachricht von der Entsendung eines oder mehrerer Kriminalcommissare nach Kanten geknüpft. Auch das scheint freie Erfindung zu sein. Burschhoff selbst macht in einer Zuschrift an die Lübecker „Wesend-Ztg.“ daraus aufmerksamer, daß der in Kanten erscheinende „Boten aus Stadt und Land“ bis dahin (15. Sept.) von einer solchen Thatfache nichts gewußt habe.

— (Der sozialdemokratische „Vorwärts“) macht bekannt, daß die Beziehungen des Redacteurs Gronheim zum „Vorwärts“ und zur „Neuen Welt“ wegen fortgesetzten Vertrauensbruchs des genannten Herrn gelöst worden sind. Herr Gronheim theilt den Redactionen mit, daß der fortgesetzte Vertrauensbruch in einer allerdings vertragswidrigen Mitarbeit für bürgerliche Blätter bestanden habe.

— (Der diesjährige Parteitag der Sozialdemokratie) findet vom 20. October ab in Köln statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Revision von 1894 und Antisemitismus und Sozialdemokratie.

— (Die Nachricht von der Verbannung des Dr. Zintgraff) aus Kamerun wird offiziell für irrig erklärt. Es sei nur ein Besuch des Dr. Zintgraff um Unterstützung eines von ihm im Schutzgebiete zu beginnenden Handels- und Plantagen-Unternehmens und um unentgeltliche Ueberlassung einiger Stationen abgelehnt worden.

— (Der Colonialrath) ist am Dienstag in Berlin zusammengetreten. Die Sitzungen wurden durch eine Ansprache des Vorsitzenden Geh. Rath Dr. Kayser eröffnet, worin dieser auf der Verbienste Emin Pascha's Erwähnung that. Die dem Colonialrath vorliegende Tagesordnung umfaßt Gegenstände von geringer Wichtigkeit, doch deutet alles darauf hin, daß

ber noch nicht fertig gestellte Etat für Deutsch-Ostafrika eine Vermehrung der Schutztruppe bringen wird. Nach der „Kreuz-Ztg.“ werde der Etat diesmal eine ganz andere Gestalt gewinnen und eine wesentliche Erhöhung aufweisen, da neben der Verärkerung der Schutztruppe noch eine weitere Ausdehnung der Verwaltung nach dem Innern angebahnt werden soll.

Volkswirtschaftliches.

— (Ueber die Sonntagseruhe und den Ertrag von Bestimmungen für das Bergbau, Hütten- und Salinenwesen) begannen die Verhandlungen im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Unterstaatssecretärs v. Kottenburg am Mittwoch mit Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter. Als Arbeitgeber sind u. a. berufen Freih. v. Stamm-Halber, Bergassessor a. D. Krieger, General-Director Bernhardt, General-Director Reichs-Friedenshütte.

— (Der Einführung zehntägiger Rucksackfahrten) haben namentlich auch die nicht-preussischen Bahndirectionen Norddeutschlands zugestimmt. Nur die preussische Verwaltung will noch immer nichts davon wissen.

— (Bekanntlich hat der Handelsminister den Regierungen am 16. Januar mitgeteilt, daß die Staatsunterstützungen für die Fortbildungsschulen mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage um 48 000 Mk. oder um 10 pCt. beschränkt werden müßten. Wie dies im Einzelnen wirkt, darüber wird der „Frankf. Ztg.“ aus Mühlhausen i. Th. berichtet. Schon seit Jahren besteht dort der Plan, eine Welschule zu errichten, um dadurch die darniederliegende Weberei wieder in die Höhe zu bringen. Die Errichtung einer solchen ist auch schon im Jahre 1890 von dem Regierungspräsidenten in Weitz als eine Nothwendigkeit bezeichnet worden. Dortige Firmen haben im darauffolgenden Jahre dazu auch 21 100 Mk. aufgebracht. Die Zinsen von diesem Kapital sowie 752 Mk. sind jährlich sicher gestellt, der Kreislag will zu den Unterhaltungskosten der Welschule einen Beitrag bis zum Höchstbetrag von 3000 Mk. leisten, die Stadt hat sich bereit erklärt, den Bau und die Einrichtung des Welschulgebäudes auf ihre Kosten zu übernehmen, aber trotzdem rückt die Angelegenheit nicht vorwärts. Und warum? Weil der preussische Staat nicht in der Lage ist, den noch fehlenden Zuschuß von 9000 Mk. zu leisten.

— (Vom englischen Bergarbeiterstreik) laufen nur noch spärliche Nachrichten ein. Die „Reuters Bureau“ meldet, ist die Lage unverändert. Der Widerstand gegen die Vergleiche ist ungebrochen, obwohl die Geldmittel so gut wie erschöpft sind und die Noth sehr groß ist. Es ist die Aussicht vorhanden, daß in einigen Kohlengruben die Arbeit zum alten Lohnsatz aufgenommen wird. — Eine Anarchistenversammlung auf dem Trafalgar Square in London erhob gegen die Unterstützung der Grubenbesitzer durch das importirte Militär Einspruch, zugleich fanden an verschiedenen Orten der Stadt Protestversammlungen verschiedener Gewerkevereine in der Absicht statt, Gelder für die Ausständigen zu sammeln. — In St. Helens wurde ein Haus in die Luft gesprengt, dessen Besizer einige Tage vorher die Warnung erhalten hatte, ja nicht die Arbeit aufzunehmen.

Provinz und Umgegend.

g. Halle, 20. Sept. Die beiden Goldbiede, die Arbeiter Lohse und Lehmann, ersterer von hier und der letztere aus Siebichenheim, sind gestern und zwar Lohse hier und Lehmann mittags in Leipzig, wo derselbe mehrere goldene Ketten verpfänden wollte, erwischt und festgenommen worden. Bei ersterem sind hier mehrere Pfandbesitzer über Goldsachen gefunden, und hat derselbe auch gestern Abend ein volles Gefäß abgelegt und den Ort bezeichnet, wo die anderen zahlreicheren Goldsachen sind. Auf dem alten Soldaten-Gottesacker in der Nähe der Poststraße in einem Sack, der in einem Gefäß in einem Loch vergraben war, sind fast alle Versteckungen wieder vorgefunden.

— (Polizeibericht, 19. Sept.) Ein freigesch. fröhliches Soldatenleben hat sich hier entwickelt, selbst dem heute Vormittag 11 1/2 Uhr das 3. Bataillon des 3. Thür. Inf.-Reg. Nr. 71 und die 4. Escadron der Seiblich'schen Kürassiere Nr. 7 hier Quartiere nahmen. Eine wahre Begeisterung der Bevölkerung zeigte sich; auch der armen Mann will seinen Soldaten als Einquartierung haben und läßt es wirklich an nichts fehlen, um denselben die gehaltenen Strapazen vergessen zu lassen. Viele haben sich bei der Ortsbehörde gemeldet, die noch einen oder 2 Mann „mehr“ haben wollten, was doch immerhin ein Zeichen des opferwilligen Patriotismus ist, namentlich in einem so krieglichen Jahre wie dem heurigen. Schon gestern Abend machte sich dieses Bewußtsein, daß wir uns mit dem Heere als eine Familie fühlen, deutlich geltend, als das halbe Dorf nach dem nahen „Weinberg“ ins Bivouac strömte. Fast Keiner machte sich

auf den Weg ohne die Taschen voll Mundvorräthe und Cigaretten zu füllen und legte, sowie den mit gebrachten Plauenentuchen (Einzeln sogar können voll heißen Kaffee's) an die Mannschaften zu vertheilen. Als „Revanche“ bekamen dann die Sondergewöhnlich ein paar Löffel Soldaten-Bismarcksaft zu kosten (am gefährlichen Abend Reich mit Kartoffeln und Rindfleisch) und überzeugen sich dabei, wie wohlgeschmeckt und kräftig die Kost unserer Truppen im Felde ist und wie prächtig die neue Erfindung des „Selbstkochers“ functionirt. In diesem dicht verschlossenen Metallgefäß werden die Kochingredienzien mit kochendem Wasser übergeben, und sind dann, da jedes Gefäß die Wärme abgeschlossen ist, bis Mittag gar. Einen herrlichen Gindweid machte zum Schluß der Japsenreich und das Gebet.

Halle a. S., 18. Sept. Heute Morgen verstarb nach längerem Leiden Herr Landgerichtsdirektor Paul Reuter. Der Verstorbenen leitete die Verhandlungen der Strafammer am hiesigen Landgericht und zu Defensio diejenigen des Schörrichtergerichts. Ein scharfer Politiker wie passionierter Jäger wird sein Werk in den Kreisen, in welchen er verkehrte, tief empfunden werden. — Die weithin bekannte Buchhandlung von Ed. Anton hier beging gestern die Feier ihres 100jährigen Bestehens in einfacher würdiger Weise. — Unser Stadttheater hat gestern seine Thüren wieder geöffnet. Zur Aufführung gelangte „Der Talsmann“, dramatisches Märchen in 4 Aufzügen von F. Sulda, in tadelloser Weise. Die Vorstellung war sehr gut besucht.

† G. f. 18. Sept. Ein Liebesroman hat hier gestern einen schicksalichen Abschluß gefunden. In einem hiesigen Logirhause wohnte, wie man der

Gall. Jg. meldet, eine etwa 40 Jahre alte Dame, die trotz ihrer Jahre sich äußerst elegant und jugendlich trug und dadurch ein gewisses Mißsehen erregte. Ich hatte bereits herausgefunden, daß die Dame J. J. hieß und aus Wien war. Sie bejahte prompt, was auch bereits bekannt wurde, aber was sie sonst that und ließ, das erzählt man nicht. Gestern früh nun fand man die Dame in ihrem Zimmer mit dem Tode ringend vor. Sie hatte Morphinum genommen, doch war die Dosis augenscheinlich nicht stark genug gewesen, um den sofortigen Tod herbeizuführen. Auf dem Tische lag, zerstückt geordnet, der Nachlaß der Unglücklichen, darunter eine Anzahl Briefe. Aus dem hinterlassenen Schreiben ging hervor, daß ein verheirateter Professor eines hochangesehenen hiesigen Bankhauses die Schuld an dem Schritte der Lebensmühen trug, wiewohl sie in dem Schreiben gesagt, daß das „charakterlose Benehmen“ des Betreffenden sie in den Tod treibe. Die hinterlassenen Briefe möge man der Gerechtigkeit des Procursisten ausliefern. Die Sache harret der Aufklärung, die ein kleines Standbildchen bringen dürfte. Bis heute Abend lebte die Selbstmörderin noch, doch ist keine Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

Verwilligtes.
* (Ein großer Schwinder) ist in Paris aufgedeckt worden. Das Opfer des Schwunders ist ein Gläubiger Namens Bertrand, der es in wenigen Jahren zum vielfachen Millionär gebracht hat, sich aber trotz seiner Schamhaft von Trübsinn über's Ohr haufen und um 1700000 Franken ansetzen ließ. Einer der größten Spieler des von Herrn Bertrand geleiteten Clubs war ein belgischer Uhrenhändler, Armand Schwob, der vor kaum einem Jahre insolvent wurde und trotz der mehrere Millionen betragenden Posten einen Ausgleich mit seinen Gläubigern erzielte. Schwob war

mit einem den Wiener Exporteuren sehr wohl bekannten Rauchwarenhändler Namens Auerbach in Verbindung getreten, um eine angeblich epochemachende Erfindung, die Herstellung von künstlichem Perlenstrang, das Eigentum des Dritten im Bunde, eines gewissen Montallier, anzukündigen, und Bertrand wurde als Geldgeber an dem Geschäfte theilhaftig. Die Fülle, die ihm gefloßt wurde, war so plump, daß der in Belgien so islame Mann dorthin hätte gehen müssen, wenn er nicht von einer unerfährlichen Belgier belesen gewesen wäre. Man erlittete nämlich Bertrand seinen ersten Beitrag schon nach wenigen Tagen mit ziemlich hohen Zinsen, seinem „Antheil an dem Gewinne“, zurück, und das bestimmte Bertrand, weitere Beiträge bis zu 1700000 Francs herzugeben. Das Geld wurde angeblich nach London geschickt, wo die Fiktile des fiktiven Montallier in Berlin betreiben sollte, und zu verschiedenen Malen erhielt Bertrand ertrocknete Summen als Zinsen ausgezahlt. Vor Kurzem verlangte er eine Abrechnung, allein Schwob verweigerte ihn auf später. Bertrand schrieb nach Berlin an die Fabrik, aber sein Brief kam als „unbefindlich“ zurück, und nun schickte er Berdacht. Auf seine Anfrage wurden Schwob in Wien, wo er zur Kur weilte und Auerbach sowie Montallier in Paris verhaftet. Seit stellt es sich heraus, daß Schwob den größten Theil der ihm anberaumten Summen in der Spielhölle des Herrn Bertrand verloren hat.

Die Macht der Gewohnheit befristigt folgender Scherz: Ein „Wissende“ fragt eine Gesellschaft: „Meine Herren, welche Art von Hirschen befinden sich auf Ihrer Uhr?“ Unmöglich wird hierauf keine Uhr aus der Tasche gezogen und nach geschehener Prüfung erklärt: „Königlich“, „Söhn“, fragt der Wissende weiter, „wer von Ihnen kann mir, ohne noch einmal auf seine Uhr zu sehen, die auf derselben befindliche Bier nachzeichnen?“ Und lächelnd werden mindestens 90 Pro. eine IV aufzeichnen. Nun ist die IV ja graphisch vollkommen richtig, aber auf allen Uhren ist die Bier firtolger einer seltenen Gewohnheit falsch, nämlich so III, geschrieben. Nicht ganz so sicher ist der Erfolg einer anderen Frage: „Können Sie die sechs Ziffern Ihrer Uhr nachzeichnen?“ Gar mancher wird die Zahl 10 VI schreiben, aber alle mit Selbsteingestrichen verzeichneten Uhren haben überhaupt keine sechs.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction vom Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 11 1/4 Uhr erlosch der liebe Gott nach langen schweren Leiden meine gute Mutter, die vern.

Ernestine Seller geb. Sacke.
Freunden und Bekannten zeigt dieses tiefgetriebt mit der Bitte um Milles Beileid an der trauernde Sohn
OTTO SELLER.

Merseburg, den 20. September 1893.
Berdigung Freitag Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Breitestraße 20, aus.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unseres lieben Sohnes sagen wir Allen unseren innigsten Dank. Insbesondere dem Geseimen-Sanitätsrat Herr Doctor Driebl für die langen thätigen Bemühungen, den Kranken am Leben zu erhalten. Dank dem Herrn Pastor Berthel für die trostreichen Worte im Hause und am Grab, sowie allen denen, die den Sarg mit Kranzen schmückten.

Die trauernde Familie **Chrentzant.**

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme beim Tode unserer lieben kleinen Gertrud sagen Allen herzlichsten Dank
Karl Kunze und Frau.

Nutliches.

Das von dem Sr. Schäfer'schen Planfund an der Wilhelmstraße nach Entzahn der Schale fertig gebliebene **Reifenrindfleisch**, ca. 1 1/2 Morgen groß, soll vom 1. October cr. ab auf 3 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Hierzu haben wir Termin auf **Mittwoch den 27. September cr., vormittags 11 Uhr,**

an unseren Rathshauslocale anberaumt. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher im Communalbureau eingesehen werden. Merseburg, den 19. September 1893.
Die **Deponante, Deputation des Magistrats.**

Auction.

Der **Landw. Consum-Verein** (E. G. m. b. H.) Merseburg verpachtet **Sonabend den 23. September cr., vormittags 8 Uhr,** in der **Rädt. Caskenhalle** (vis à vis dem „Thüringer Hof“) folgende Gegenstände:

- 1 Wollwagen,
 - 1 ein- und zweisp. zu fahrender halbverbeßter Aufschwagen,
 - 1 Schlitten,
 - 1 Schellengläntze,
 - 2 vollst. Aufschgeschirre,
 - 2 Pferdendecke,
 - 1 eis. feuerf. Gelschrank,
 - 1 Sopha,
 - 1 Scheidepult,
 - 1 Bodenstisch,
 - 1 Gypspreße,
 - 1 Geseßf. Decimalwaage,
 - 1 Geseßf. mit Jagdschloß.
- Alles in gutem Zustande. Der Vorstand.

Hausverkauf.

Das Grundstück **Oelgrube Nr. 25** zu **Merseburg** ist wegen Todesfalles des Besitzers zu verkaufen und soll **am 27. September 1893, nachmittags 1 Uhr,** an Ort und Stelle meistbietend unter Vorbehalt des Juhälages versteigert werden. Die Erben.

Das Haus

Unteraltenburg Nr. 11 soll recht bald unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres bei **Friedr. M. Kunth.**

Mobiliar-Nachlaß-

Auction.

Sonabend den 23. d. M., von vormittags 9 Uhr an, soll im Casino v. d. Spirituose ein **Mobiliar-Nachlaß**, bestehend aus 2 Sophas, 1 Couchotisch, 1 Spielstisch, div. and. Tisch u. alten u. neuen Holzstühlen, gr. Spiegeln, 3 Kleiderständer, 2 Büchereischränken, 2 Büchertischen, 1 toleß. Clovier, 1 Kleiderkasten, 1 kupf. Kessel, 1 Bildlampe, 1 Kamin, div. Haus- u. Küchengeräthe, Bettstellen, Federbetten, Kleidungsstücke und dergl. mehr, meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Merseburg, den 19. September 1893.
Carl Rindfleisch, vereid. Auctions-Commissar u. Gerichts-Lothar.

Gangbare Fleischerrei

mit Bleiwirtschaft u. Gartenlocal in schönem Dorfe (Ansfäßigen) 15 Min. nahe einer Fabrikstadt u. 25000 Elm. l. Fahr., unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Off. unt. **B. A. 10** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Landgut

von 17 Morgen Feld und Garten, 1 Stunde von Merseburg gelegen, ist veränderungsfähiger mit vollständigem Inventar sofort preiswerth zu verkaufen. Gebäude in bestem baulichen Zustande, Felder lauter Zudernboden. Nähere Auskunft ertheilt

A. Speiser, Gräblich u. Winberg-Gäß.

Speisefarntoffeln

lesere centnerweise fest Haus.
Ed. Klaus.

Ein Sopha,

Kleidersecretär, Kommode, Tisch, Waschtisch, Bettstelle und 2 Stühle, wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
W. Borsdorf, Schmalstr. 27.

Ein großes Küferschwein

von zweien die Wahl, verkauft
F. Hoffmann, Sand 23.

Schöne Weintrauben

sind zu verkaufen
Unteraltenburg Nr. 61.

Ein Kleidersecretär (auch), desgl. 1 runder Tisch, ein bequemes Sopha (neu bez. u. gut im Polster) und 1 Kinderstube billig zu verkaufen
Weißer Mann 6, 1 Trepp.

Ein Zinghund zu verkaufen

Neumarkt 53.

Ferren

hat abzugeben
Rittergut Gr.-Kayna b/Frankleben.

Ein dunkelspitzes Kinderbett

mit Matraße, fast neu, ist preiswerth zu verkaufen
Karlstraße 5, 3 Etage.

Kartoffeln und Kürbisse

im Ganzen und einzeln verkauft
Ottomar Beyer, Lauchstädter Straße Nr. 13

Ein Paar kleinere und ein Paar mittlere Familien-Wohnungen zu vermieten
Sanktstraße 12.

Gotthardtsstraße 33

ist die 1. Etage zu vermieten und 1. Januar oder später zu beziehen.

Die Wohnung in der mittleren Etage Bahnhofstraße 4.

bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kammer nebst Zubehör, wird durch **Verkauf des Regierungs- und Schulraths Herrmann frei und ist für 650 Mk. jährlich sofort zu vermieten.**

Gotthardtsstraße 15

ist eine II. Wohnung zu vermieten und 1. October cr. zu beziehen. Preis 60 Thlr.

Eine freundliche Wohnung von 3 St., K. u. Zubehör, sofort zu vermieten, per 1. October zu beziehen. Preis 28 Thlr.
Restaurant Saaleschlößchen

Mehrere Wohnungen (Neu- u. sind zu vermieten. Amstübchen 6.
Nütz sind dafelst mehrere Säuze zu verkaufen

Ein Logis an ruhige Leute zu vermieten
Sand 73.

Einmalige Wohnung Preis 42 Thlr., wegen halber sofort zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Branntstraße 8 a.

Ein Logis zu vermieten
Borwert Nr. 20.

Eine möblierte Stube

zu vermieten
Neuhauer Str. 6.

Eine möblierte Wohnung, Stube und Kammer, ist zu vermieten
Friedrichstraße 3.

Eine möblierte Wohnung zu vermieten
Markt Nr. 16.

Wohnungs-Gesuch.

Von einer Beamtenfamilie Wohnung mit mindestens 4 heizb. Zimmern zum 1. April l. Z. gesucht. Offerten unter **W. Z.** in der Exped. d. Blattes adf. niederzuliegen.

Neu eingetroffen.

Männerhalbziele (extra dauerhafte Waare), das Paar 7 Mk.

starke einbl. Herrenzieleiten, Paar 6 Mk.

Herren-Promenadenschuhe, Paar 5 Mk.
empfiehlt **R. Schmidt,** Seltenbeutel 2.

Einfach möbl. Zimmer sofort von 2 Herren gesucht. Nähe des Ständehausbanges erwünscht. Offerten mit Preisangebe in der Expedition d. Blattes.

frisch Hausgeschlachten.

Carl Rauch, Markt 28.

Von heute an wieder hochfeinschmeckende hausgeschlachte Knackwürst empfiehlt **Restaurant Saaleschlößchen.**

Pa. amerik. Petroleum,

pro Liter 18 Pfennige, Centner 11,00 Mk.

pa. Feueranzünder,

2 Pakete 15 Pfennige, 1,00 Mk.

empfiehlt **F. Otto Wirth,** Gotthardtsstr. 11.

Impfe noch einmal Sonntag

abend den 23. September,

nachmittags 2—3 Uhr.

Taubert,

Gotthardtsstr.

Hasen,

frischgeschossen, treffen Freitag ein und empfiehl auch gerlegt

E. Wolff.

Prima amerikanisches Petroleum

empfiehlt **Carl Schmidt,** Unteraltenburg 59.

Für Bäcker.

Backofenplatten, Chamottemörtel

empfiehlt billigst **C. Günther jun.,** Manuermester.

ff. Bücklinge,

„ **Bratheringe,**

„ **franz. Oel-Sardinen**

bei **Richard Schurig,** Oberbreitestraße 4.

Für Fleischbeschauer

hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare stets vorräthig die Buchdruckerei von **Th. Rössner,** Delgrube 5.

Den Rester-Verkauf
von
Gloria-Seide
habe voraussalber anderweitig vergeben und befindet sich selbiges jetzt
Menshauer Str. 6, parterre.
Cl. Reeh.

Frischen Schellfisch à Pfd. 20 Pf.,
Fischer Spötten und
Speck-Bücklinge
empfehlst
G. L. Zimmermann

Böhmische Bettfedern
in vorzüglicher Qualität empfehlst
à Pfund zu 1,75, 2,-, 2,50,
3,-, 3,50, 4,- Mk.
Adolf Schäfer.

Morgen Freitag
Schlachtefest
bei
F. Dahn.

Bierhandlung
Heinr. Schultze jun.,
Merseburg,
H. Ritterstr. 18. H. Ritterstr. 18.
Empfehlst:

Culmbacher Export	16 Fl. für 3 Mk.
Röfcherbräu	24 " " 3 "
Weißener Lagerbier	30 " " 3 "
Gräher	30 " " 3 "
Schwanzbier	24 " " 3 "
Berliner Weißbier	25 " " 3 "
Weizenlagerbier	30 " " 3 "

franco Haus
ohne Flaschen, dieselben selbweise.



Verkaufsstelle:
in **Merseburg** in der Farbenhandlung
von **C. Lechte, Maler.**

Oberhemden,
gut sitzend, nach Maß, fertige mit jedem Schluss
große Auswahl in Einfägen,
Herren-, Damen- und Kinderwäsche,
jede Weisnäherlei liefert in sauberer Aus-
führung nur von erprobten Arbeitsträgern
billig.

Ed. Zontgraf-Heber.
H. Magdeburger Sauerkohl
empfehlst
Otto Classe.

Deutsche
Frauen-Zeitung.
Wöchentlich 3 Nummern und monatlich 4 Unter-
haltungsblätter für junge Mädchen und die
Frauenwelt, vierteljährlich eine Kochbuchbeilage
in Buchform, verbunden mit
Illustrirter Moden-Zeitung,
monatlich 2 achtseitige Nummern und 1 Schnitt-
musterbogen
Viele belehrende und unterhaltende Artikel über
Alles, was das gesammte Gebiet der Frauen-
thätigkeit in der Familie und im Erwerbs-
leben berührt.
Gediegene Feuilleton, großer Eprechtssaal
Rosenlose Stellen-Vermittlung
durch Inserate für alle besten Stellen des
weltlichen Geldrechts.

Einzige Frauen-Zeitung, die eine klare
Uebersicht über den heutigen Stand der Frauenbewegung
bringt, und die die Bedürfnisse, soweit sie ge-
mäßiger und berechtigter Natur sind, energisch
unterstützt.
Preis vierteljährlich nur Mk. 1,50
frei ins Haus Mk. 1,75.
Bestellungen bei sämtlichen Post-
anstalten
Inserate pro Zeile 30 Pf.
Probe-Nummern durch H. Zentgraf Verlag,
Geopent Berlin.

Großes Preisfesteln
in **Schwendler's Restaurant, Steinstr.**
Sonntag den 24. und Montag den 25. d. M. soll ein Preis-
festeln stattfinden.
Karten pro Stük 1 Mark sind im Locale und bei Herrn Kaufmann
Fränzel, Friedrichstraße, zu haben.
Die Preise kommen Montag Abend zur Vertheilung.
Hochachtungsvoll
G. Schwendler.

!!! Vorzeichnungen!!!
zu Stückerelen mittelst Maschine werden sehr sauber und correct
angeführt. Sämmtliche angefertigte Muster sind neu und von mir selbst entworfen.
Annahmestelle bei mir selbst und bei Fräul. Fried. Barth,
Gotthardtstraße 43.
Schablonen jeder Art auf Kupferblech.
(Selbst angefertigt!)
L. Neumayer,
Menshauer Straße 6.
NB. Ich bin im Stande mittelst meiner Maschine alle Arten Copirungen
und Vervielfältigungen von Zeichnungen auf Holz, Leder etc. anzufertigen.

Vortheilhafter Gelegenheits-Kauf!
Die in Concurs befindliche **Bier-Gross-Handlung** und **Mineral-**
wasserfabrik von Bruno Mähner in **Merseburg, Gotthardtstr. 27,**
welche in gemietheten Räumen seit Jahren betrieben wird, soll baldmöglichst mit
sämmlichen Vorräthen und Kundschaft zu civilen Preisen verkauft werden. Das
Geschäft wird zunächst für die Masse in vollem Umfange weiter betrieben, zur
Bedienung desselben sind vorhanden 3 Pferde, Wagen, Geschirre, vollst. Ein-
richtung zur Selterswasser- und Limonaden-Fabrikation und sehr großes Flaschen-
lager. Geschultes Personal ist zur Stelle.
Nähere Auskunft ertheilt
Fried. M. Kunth, Concursverw., Merseburg.

Zur Anfertigung
von Gesellschafts-Toiletten,
Haus- und Strassen-Costümen
empfehlst sich
Bianca Wendland,
Teichstrasse Nr. 7.

Lager Geraer Kleiderstoffe.
Mein großes Lager der neuen Herbst- und Winterkleider-
stoffe ist auf das Reichhaltigste ausgestattet in den einfachsten sowohl, als auch
in den elegantesten Fabrikaten.
Ferner empfehle Cheviots und Kammgarne zu Herren- und Knaben-
anzügen, Confectionsstoffe zu Damennähten u. s. w. Gardinen und
Congressstoffe in allen Preislagen zu Fabrikpreisen.
Bertha Naumann,
Marienstraße 1a part.

Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfehlst
COGNAC
zu M. 2,- pr. Fl.
2,50
3,00
3,50
Die Qualität des bereicherten Gemisches
tautet. Der Cognac ist ähnlich gutem
mengeteilt wie die meisten französischen
Cognacs und ist beiseite dem gemeinen
Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Vervielfältigungs-Blätter
womit jeder ohne die
geringsten Umstände
60-80 Copien in
Schwarz von einem
Schattliche oder
Zeichnung nebena
kann. Billigstes
Verfahren.
Keine
Druckerschärze.
Keine Presse.
Jedes Blatt kann
mehrmals benutzt
werden.
Per Dtz. Octav Mk.
1,60, Quart Mk. 3,20,
Folio Mk. 3,60.
Schwarze Ver-
vielfältigungs-Blätter
75 Pf. in Briefmarken 2 Vervielfältigungs-Blätter
und 1 kleine Flasche Tinte franco.
Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., 2.
Klosterstrasse 40.

Kupferne Kessel
empfehlst
R. Künzel,
Johannisstraße 9.

Noch großer Vorrath
Bettfedern
in allen Preislagen.
Merseburg. H. Agte.

No. blauen Cyper-Bitriol
zum Weizen säen empfehlst billigt
Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstr. 16.

ffst. Musgewürz,
aus den besten Aroma haltenden Gewürzen
bereitet, in Päckchen à 25 und 15 Pf.
Wieder verkaufen Rohart.
Caples Pergamentpapier,
der Vogen 10 Pfennige.
grosse Kochspunde
auf Einmachgläsern
bei **Oscar Leberl,**
Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstrasse 16.

Rohrstühle
werden dauerhaft geflochten.
Bauwerker, Vorwerk Nr. 12.
Freiwillige Feuerweh.
Hauptübung Montag den
25. September v. abends 8 Uhr,
auf dem Marktplatz.
Anreten an den Gerätebehältern abends
Punkt 7/8 Uhr. Das Geschehen
sämmlicher Mannschaften ist unbedingt
erforderlich.
Der Commandant.
Rops.

Kaiser Friedrichs-Denkmal.
Die Mitglieder des geschäftsführenden Aus-
schusses werden für **heute, Donnerstag,**
Abend 8 Uhr, zu einer Konferenz mit
Herrn Professor Sundtner nach der
„Grünen Eiche“ (Halleische Straße) eingeladen.
Der Vorstand.

Gesang-Verein.
Freitag 7 u. 7 1/2 Uhr Uebung.
Schumann.

Männer-Turn-Verein.
Sonntag den 24. d. M., abends
8 Uhr, Gesellschaftstränzchen in der
Funkturburg.
Verabschiedung der zum Militär abgehenden
Vereinsmitglieder.
Der Vergnügungs-Ausschuss.

Kaiser Wilhelms-Hallen-
Theater.
Donnerstag d. 21. September,
Zum 2. Male:
Der Trompeter von Säckingen.
Freitag den 22. September.
Benefiz für Herrn Ludwig.
Auf der Brautfahrt.
Poste mit Gesang in 3 Akten.
Die Direction.

Gesang-Verein „Einigkeit“
hält Sonntag den 24. September, abends
8 Uhr, in den Räumen der „Reichsbräu-
Abendunterhaltung und Tanz
ab, wozu wir unsere Freunde hiedurch noch
besonders einladen. Der Vorstand.

Thüringer Hof.
Täglich frisch vom Foch
Bavaria-Bräu,
bettes herrliches Exportbier,
à Glas 0,4 Ltr. 15 Pfennig.

Gasthof „Drei Kronen“.
Morgen Freitag großes Schlachtefest,
abends 8 Uhr, in belauener Gasse.
Hochachtungsvoll **Albert Lippold.**

Snboid's Restauration.
Morgen Freitag Schlachtefest.
Soffischerlei.
Heute Donnerstag Schlachtefest.

Ein **Buechbindergehülfe** findet
bei mir dauernde Beschäftigung, ferner auch
ein **Zimmermann** während der Wintermonate.
C. Göring.
Ein junges Mädchen, welches Lust hat die
moderne Wiederei zu erlernen, kann sich
noch melden in
Müch's Blumenpflanzung,
keine Ritterstraße.

Ein intelligenter **Holzarbeiter**
(Zimmermann oder Tischler) findet dauernde
Beschäftigung in der
Baumpapierfabrik, Remarkt 62.
Mädchen für die Stadt nach auswärtig,
Mädchen auf Land zu Penjahre, sowie ein
Knecht findet zum sofortigen Antritt Stellung
durch
Wittwe Voltz,
Oberbreitert. 14.

Ein **Lehrling** kann sofort eintreten bei
Franz Steiner, Schuhmacher,
Korffstraße 3.
Ein gebildetes Mädchen, Brautmoderist
aus Slesien, erfahren in allen häuslichen
Arbeiten, auch in der feinen Nahe unterrichtet,
sucht Stellung als Stütze der Hausfrau, am
liebsten bei älteren Damen. Gest. Offerten er-
beten an Gastwirth **A. Franzenca, „Beetz-
Wald“** hier.

Ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen
wird zum 1. November gesucht.
Gasthof „Drei Kronen“, Bauhändler Str. 19.
Einen **Geschirrführer** sucht
Merseburg. **F. W. Senf,**
Dambüschenerl.
Ein junges Mädchen als **Anfängerin** für
sofort oder 1. October gesucht
Postgebäude, 2 Treppen rechts.
Stierzu eine Zeilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 19. Sept. Endlich ist der Schwindler gefangen worden, welcher in der letzten Zeit die Schindelmesser der nahegelegenen Dörfchen heimlich und sie unter dem Vorgeben, er sei mit den Vorarbeiten zum Bau industrieller Unternehmungen in der Nähe des betreffenden Ortes beauftragt und habe die Lieferung der dazu erforderlichen Arbeiten zu vergeben, um Geldbeiträge beschwindelte. Es ist ein Maurer aus Leipzig, der dies unsaubere Handwerk seit längerer Zeit betreibt.

Corbeha, 20. Sept. Gestern Mittag kam der 16jährige Sohn eines hiesigen Landwirths empfindlich zu Schaden. Als er auf einem Ackerplane seines Vaters ein Pferd vor die Holzwalze spannen wollte, schaute das Thier und ging mit der Walze durch. Dabei gerieth der junge Mann unter die Walze und wurde in anscheinend schwer verletztem Zustande und aus einer erheblichen Kopfwunde blutend alsbald der Halle'schen Klinik zugeführt. Der Landwirth W. in Duesitz besaw vor einigen Wochen einen Brief, in welchem er ersucht wurde, bezu anonymen Wustler eine Summe von 1000 Mk. zu leihen und selbige unter einer dem Orte benachbarten Brücke niederzulegen, er würde durch Abschlagszahlungen die Schuld wieder begleichen. Der Adressat kam insofern dem Verlangen nach, als er einen mit Steinen angefüllten Sack an bewusster Stelle niederlegte. Nunmehr entbrannte aber der Zorn des „Dunkelmannes“, und letzterer ließ nicht ab, den Gutsbesitzer W. fortgesetzt mit Briefen sonderlichen Inhalts zu belästigen, so u. a., daß er die Nachtigung der Geldsumme ihm Haus und Hof niederbrennen, ja ihn niederschleßen werde. Dies ging W. über die Maßen, weshalb er der königlichen Staatsanwaltschaft Anzeige erstattete; selbige hat bereits Nachsehen anstellen lassen und Verhörsprotokolle eines Verhör unterzogen.

Thelßen, 18. Sept. Die in den Zeitungen verbreiteten Nachrichten über einen Schachtsturz auf der ehemals Sauerischen Grube sind unrichtig. Es ist nur eine geringe Senkung der Oberfläche eingetreten, wie dies beim Braunkohlenbergbau nicht ungewöhnlich ist. Die Senkung hat weder einen Schacht gefährdet, noch eine Betriebsstörung verursacht.

Erfurt, 18. Sept. Der Kreisrat und die Provinz bewilligten als Nothstandsbeitrag für die Landwirthschaft des Landkreises Erfurt 175 000 Mk.

Dresden, 19. Sept. Am gestrigen Tage erfolgte der erste Spatenstich zur Anlage des neuen Personenaufstiegsbahnhofes in Dresden-Altstadt.

Mühlhausen, 19. Sept. Zur Nachahmung empfiehlt der „Mühlh. Anz.“ folgende Einrichtung, welche in Weber'scher getroffen wurde, indem dieselben Mäuse jährl. die Gemeindefasse zahlte pro Stück 1 Pf., und da die Mäuse in ungeheurer Menge vorhanden sind, fangen manche der Kinder am Tage 150 Stück. Es sind bis jetzt mehr als 10 000 Stück abgeliefert. Wenn man bedenkt, in welcher Weise sich diese in kurzer Zeit vermehrt hätten, so kann es mit Freude begrüßt werden, daß ein derartiger Schritt gefaßt ist, die Saatfelder wägen sonst ernstlich bedroht.

Aus Chemnitz berichtet man: Ein verheißungsvoller Bengel, der 12 1/2 jährige Schulknabe Schellenberger, fand vor den Schranken des hiesigen Landgerichts. Der Bursche hatte auf die Schienen der Eisenbahnlinie Annaberg-Chemnitz einen großen Stein gelegt, um den Zug zur Entleistung zu bringen. Da aber die Lokomotive das Hinderniß germalme, wählte er, um bei dem nächsten Zuge seinen verbrecherischen Zweck zu erreichen, mit Hilfe eines anderen Knaben eine ganze Anzahl von Felssteinen auf das Gleis. Glücklicher Weise wurde dieser Wuchstheil noch rechtzeitig von dem Bahnwärter entdeckt. Das Landgericht verurtheilte den jugendlichen Verbrecher, der bereits wegen Diebstahls verurtheilt ist, zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

Hildesheim, 18. Sept. Ein schweres Jagdunfall hat sich am Sonnabend in dem zwei Stunden von hier gelegenen Dorfe Nachsumm zugezogen. Der als vorzüglicher Jäger bekannte Lederschnitzer Sievers von hier wurde auf dem Rückwege der Jagd auf der Landstraße zwischen Hildesheim und Nachsumm von dem Führer des Wäders Bunnenberg aus Hildesheim eingeholt und von B. zum Mitfahren eingeladen. Unerwegt vor dem Wirthshaus an der Landstraße in Nachsumm wurde Halt gemacht, Sievers lehnte sein Gewehr an den Kutschersitz und beide betrauten auf kurze Zeit die Gasse. Bunnenberg wollte nun das Gewehr, um es zur Seite zu legen; in demselben Augenblick trachtete er, Sievers, Bunnenberg fiel in den Kopf getroffen zur Erde und gab sofort seinen Geist auf. Sievers hatte vergessen, nach Beendigung der Jagd sein Gewehr zu entladen. Ueber die Art der Ent-

ladung können nur Vermuthungen aufgestellt werden. Der Verstorbene war etwa 35 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und drei unermündliche Kinder.

Localnachrichten.

Merseburg, den 21. September 1893.

Am Dienstag hielt der Bürgerverein für städtische Interessen unter der Leitung des Herrn Controleur Herrmann im „Tivoli“ eine Versammlung ab. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden und nach Verlesung des Protokolls erstattete der Schriftführer Bericht über Erledigung der in früheren Versammlungen gefaßten Beschlüsse. Ein Antrag an die Schuldeputation, den Schulunterricht während des Sommers um 7 Uhr beginnen zu lassen, ist von der genannten Behörde dahin beantwortet worden, daß sie vorläufig keine Aenderung treffen könne, aber auf den Gegenstand zurückzukommen hoffe. Ein Besuch an die Kaiserliche Postdirection, auf dem Neumarkt einen zweiten Briefkasten anbringen und eine Verkaufsstelle für Postverzeichnisse einrichten zu wollen, hat insofern bereitwilliges Entgegenkommen gefunden, als die Anbringung eines täglich um 11, 3 und 6 Uhr zu entleerender Postfahnen und die Verabfolgung von Postverzeichnissen an einen sich darum bewerbenden Kaufmann zugesagt wird. Der dem Gemeinderathenrathe ausgebrachte Wunsch, jedem Gemeindegliede ein Exemplar der neuen Friedhofsdarstellung zu übermitteln, ist nur theilweise erfüllt worden, indem laut Beschluß der betreffenden behördlichen Körperschaften jeder Hausbesitzer ein solches Exemplar erhalten, im übrigen aber die Friedhofsdarstellung durch Kauf allgemein zugänglich gemacht werden soll. Mit Bezug hierauf beschloß die Versammlung zu beantragen, daß doch nunmehr auch binnen kürzester Frist der Abdruck der mehrerwähnten Friedhofsdarstellung bewerkstelligt werden möchte. Einige weitere, in früheren Versammlungen gefaßte Beschlüsse sind noch vor Abgabe des schriftlichen Beschlusses in erwünschter Weise erledigt worden. — Hierauf referirte ein Vorhandenmitglied über die in diesem Sommer ausgeführte Gassegularisirung, von welcher er die Ueberzeugung hegte, daß sie sich in jeder Hinsicht bewähren werde. Nur beklagte er das jetzt schon unsaubere Aussehen der Betons und meinte, daß dies doch wohl in gewissen Zwischenräumen von den Hospitalitäten gereinigt werden könnten. Aus der Mitte der Versammlung bewängelte man namentlich das Verbot, den Gießel keine Schmutzwasser zuzuführen, bedauerte zugleich, daß der Stadtverordneten nicht ebenfalls eine gründliche Säuberung erfahren habe und wies darauf hin, daß sich aus der Bauzeit noch Kies auf der Sohle des Gießelbeckes befinde. Ein Antrag wurde an die Versammlung nicht getupft. — Der Herr Vorsitzende berichtete sodann über die vor mehreren Wochen unternommene Besichtigung der städtischen Wasserwerke, wobei Herr Stadtrat Kops in liebenswürdiger Weise den Führer gemacht und alle wünschenswerthen Erläuterungen gegeben habe. Zugleich sprach Referent seine hohe Befriedigung aus über die vorzügliche technische Einrichtung und die ungemein günstigen praktischen und finanziellen Ergebnisse der Anlage. — Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Bekanntgabe der Beschlüsse der geheimen Sitzungen der Stadtverordneten. Der Referent für diesen Gegenstand fand es vermunterlich, daß so viele Beschlüsse der Stadtverordneten nicht bekannt gegeben würden, obgleich keinerlei Hinderniß im Wege läge, wie er an verschiedenen Beispielen nachzuweisen wußte. Zuweilen heiße es, die Beschlüsse eigneten sich nicht zur Veröffentlichung, und zuweilen sage man, sie seien nicht von allgemeinem Interesse; im ersteren Falle aber handle es sich nicht selten um Dinge, wie sie auch in offener Sitzung zur Besprechung kämen, und ob ein Beschluß von allgemeinem Interesse sei oder nicht, habe doch sicherlich für die Bekanntgabe keine Bedeutung. — Zum Schluß machte der Vorsitzende nach dem Halle'schen Handelskammerberichte Mittheilung über die Geschäftslage und den augenblicklichen Stand der Elster-Saale-Kanalfrage und über die hervorragende Stellung, welche das Beleuchtungswesen in unserer Stadt und die Verwaltung unserer Gasanstalt innerhalb des Handelskammer-Bezirks einnimmt.

Falschitate von Fünfszigmarck'scheinen. Seit einiger Zeit befinden sich namentlich in Süddeutschland falsche Fünfszigmarck'scheine im Verkehr. Wir wollen unsere Leser mit den Erkennungszeichen dieser Falschitate bekannt machen. Zunächst sind die selben 2 mm breiter als die echten Scheine. Sie bestehen aus zweiseitig bedruckten Blättern und einem als Zwischenlage dienenden Blatte, welche zusammengeklebt worden sind. Die Fasern sind künstlich zwischen die Blätter gebracht und der ganze Schein ist mit blauer Farbe überstrichen. Die Riffellinien

haben nicht die gleichen Abstände von einander, wie bei den echten Scheinen. Dieselben sind ferner von einer Platte mit vertieften Linien abgepreßt worden. Die Strafanzeige ist unleserlich und das Feld derselben ist nicht schraffirt. Der Controlstempel, die Nummer und die Worte „Fünfszig Marck“ auf der Rückseite erscheinen in mennigrother Farbe anstatt zinnoberroth. Der braune Farbenton ist matter als bei den echten Scheinen.

Für Landwehrleute beachtenswerth. Mit Strafmmandaten sind in Ueignig seitens des dortigen Bezirks-Meldeamts viele Landwehrmänner bestraft worden. Diese, die am 10. April d. J. aus dem Militärdienst ausgeschieden und der Landwehr zweiten Aufgebotes überwiesen wurden, hatten es aus Unkenntniß unterlassen, den fälligen Wohnungsverwechsel in der Stadt dem Meldeamt anzuzeigen. Die unter den Mannschaften der Landwehr vielfach verbreitete Meinung, daß diese Meldepflicht mit dem Uebertritte in die Landwehr zweiten Aufgebotes nach zurückgelegter zwölfjähriger Dienstzeit erlischt, ist eine irrige. Die Meldepflicht erstreckt sich auf alle Veränderungen im Familienstand, dem Wohnungsverwechsel, Uinzug u. s. bis zum 39. Lebensjahre. In Anbetracht dieser Unterlassung, auf die in den älteren Pässen nicht aufmerksam gemacht wird, würden gegen 30 Mann mit einer Geldstrafe von 1 bis 3 Mk. belegt. Auf geübrigem Wochenmarkt waren Pflanzen in solcher Menge zum Verkauf gestellt, daß der Preis des Korbes auf 1 Mk. herabging. Kartoffeln erliefen eine Preissteigerung von 2,50 Mk. auf 3 Mk. für den Centner.

Das Stadttheater zu Halle a. S. hat gelegentlich seiner Eröffnungs-Vorstellung am vorigen Sonntag mit Fuld's Rärchenbüdigung „Der Talisman“ nach einstimmigem Urtheile sämtlicher Halle'schen Zeitungen einen glänzenden Erfolg errungen. Um vielfachen Wünschen auswärtiger Theaterbesucher zu entsprechen, wird daher am nächsten Sonntag Nachmittag, den 24. September, 3 1/2 Uhr nachmittags, als Fremden-Vorstellung bei halben Preisen „Der Talisman“ nochmals in Scene gehen, während am Sonntag Abend neunundfünfzig Bellini's große Oper „Norma“ mit der neuengagierten Prima Donna Auguste Galiga-Pöhl in der Titelrolle in Scene geht. — Der Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S. für diesen Monat lautet: Donnerstag den 21. Kabale und Liebe, Freitag den 22. Torquato Tasso, Sonnabend den 23. Heimath (von Sudermann), Sonntag den 24. nachmittags Talisman, abends Norma, Montag den 25. Der Stehauf, Dienstag den 26. Der Freischütz, Mittwoch den 27. Mabelle Bonivard, Donnerstag den 28. Der Talisman, Freitag den 29. Alessandro Strabella, Sonnabend den 30. zur Feier von Rudolf v. Gottschalk's 70. Geburtstag zum ersten Male Schulz'schen.

Aus den Kreisen Merseburg und Ouerfurt.

Wie von jeher bildet das Brunnenfest von Dürrenberg einen Anziehungspunkt für die Bevölkerung der hiesigen Gegend, so auch heuer. Der Hauptfesttag war der Sonntag. An diesem Tage erlönten am frühen Morgen feierliche Klänge vom Kunstthurne. Im Anschluß hieran vereinigten sich hierseits die Belegschaft, Beamten und sonstige Gäste zu einem Zuge, welcher sich nach Abington des Landes: „Was Dem hat, erhebet den Herrn“ zum Gottesdienste nach der Kirche zu Kreuzberg begab. Demnach nahm die Fest-Versammlung nochmals Auffstellung vor dem Kunstthurne, woselbst die Vortragschützen Alten Vortrag war der Entdecker der Salzquelle zur Verlesung kamen. Ein Tanzergnügen am Nachmittag schloß den ersten Festtag; unter Veranlassung noch anderer Festlichkeiten erreichte am Montag das Brunnenfest sein Ende.

In vergangener Woche haben sich 3 Nimrode aus Grumpa einer empörenden Grausamkeit schuldig gemacht. Sie trafen auf dem in Grumpascher Flur gelegenen Felde des Landwirths H. aus Orst einen Hund, den sie zu erschließen beschloßen. Obgleich der Schuß auf ca. 15 Schritte abgegeben wurde, fand H. am andern Tage den Hund auf dem Felde stehend an, wie er das eine geflossene Bein nach dem durch einige Schrotkörner getroffenen Kopfe emporhob. Wenn die Nimrode auch formell in ihrem Rechte waren, so müßten sie doch wegen solcher Thierquälerei bestraft werden.

Kirchschreibungen, 15. Sept. Am heutigen Tage fand bei schönstem Herbstwetter die feierliche Einweihung unserer durch einen gründlichen Erneuerungsbaue verjüngten Kirche statt. Das schöne hergerückende Fest verlief ohne jeglichen Mißklang und wird sicherlich in der Erinnerung aller Kirchschreiber noch lange fortleben.

(Aus vergangener Zeit.) Geradezu kostbar

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 187.

Donnerstag den 21. September.

1893.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. October beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“
mit seinen wöchentlichen Beilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“.

Wir laden zu recht zahlreicher Theilnahme herzlich ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, die Erneuerung ihrer Bestellungen rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Angesichts der bevorstehenden Landtagswahlen wenden wir uns wiederum vertrauensvoll an unsere Freunde und Gönner mit dem besondern Ersuchen, im Interesse der liberalen Sache ihren Einfluß zu Gunsten der weiteren Verbreitung des „Merseburger Correspondent“ nach Kräften geltend zu machen. Die außerordentliche Billigkeit und Reichhaltigkeit unseres Blattes dürfte diese Bemühungen wesentlich erleichtern.

Der Abonnementspreis des „Merseburger Correspondent“ beträgt wie bisher für das Quartal 1 Mk. 25 Pf. beim Bezug durch die Post und 1 Mark 20 Pf. bei unseren Ausländern. Alle Postanfragen und Postboten, unsere Ausdräger und die Expedition nehmen Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ entgegen. Die Redaction und Expedition.

Die Verantwortlichkeit der Presse.

Seit einigen Tagen beschäftigt sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit der Frage der „Verantwortlichkeit in der Presse“. Das Blatt vertritt dabei Anschauungen, die in Rücksicht auf seine bekannnten Beziehungen zur Regierung einigermaßen beunruhigend wirken können. Man erinnert sich noch, welches Aufsehen es erregte, als einige führende Staatsanwälte den Versuch machten, für angeklagte Pressenorgane neben dem Redacteur auch Segler und Correctoren zur Verantwortung zu ziehen. In einem Falle, der eine Anklage gegen den „Klabberbatsch“ wegen Verhöhnung von Einrichtungen der katholischen Kirche betraf — es handelte sich um die Trierer Ausstellung des „heiligen Rocks“ — wurde sogar gegen den Maschinenmeister vorgegangen. Zu einer Klärung dieser Frage durch Richterspruch ist es, soweit wir uns erinnern, nicht gekommen, weil in dem Falle des „Klabberbatsch“ das Vorklagen eines Vergehens vorab verneint wurde und der Gerichtshof infolgedessen keinen Anlaß sah, sich mit der Frage der Mitschuldhaftigkeit weiter zu beschäftigen, während in dem anderen Falle unseres Wissens die Anklage niedergelegt wurde. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ aber scheint die Sache keine Ruhe zu lassen und sie sucht nachzuweisen, daß es durchaus in der Ordnung sei, wenn auch Personen, denen im Wesentlichen rein mechanische Arbeiten, wie Satz und Druck, obliegen, mit in den Bereich strafmüthiger Haftung gezogen werden. Injurien, Verleumdungen oder Aufforderungen zum Hochverrath könnten sehr wohl in einem Zeitungsartikel so klar ausgesprochen sein, um auch dem Segler und Corrector nicht zu entgehen, ja es sei denkbar, daß das gesammte, an der Herstellung einer Zeitung theilnehmende Personal sich bei der Fabrication solcher Artikel in die Hände arbeite und da leuchte es doch ohne Weiteres ein, wie verkehrt es sein würde, in solchen Fällen Theilnehmer und Gehülfen straflos auszuheben zu lassen. Es scheint uns kaum denkbar, daß diese



feiten gemacht, wie die Construction der „Verantwortlichkeit“. Die Regierungsvorlage wollte platterdings alle Theilnehmenden bis zum Copirateur hinunter mit der Verantwortlichkeit belassen. In § 21 derselben hiess es: Begründet der Inhalt einer Druckschrift den Thatbestand einer strafbaren Handlung, so sind 1) der Verfasser, 2) der Redacteur oder Herausgeber, 3) der Verleger oder Commissionverleger, 4) der Drucker, 5) der Verbreiter mit der Strafe des Thäters zu beladen. Aber diese verschiedenen Kategorien werden auch nicht ohne Weiteres gleichzeitig verantwortlich gemacht, sondern sie gingen straflos aus, wenn sie Vordermänner nachweisen konnten. Die Commission aber, der die Regierungsvorlage zugewiesen worden war, erklärte sich einmüthig gegen diesen Paragraphen. Sie gab demselben seine jetzige Fassung, wonach der verantwortliche Redacteur allein als Thäter erscheint. Der Referent, Abg. v. Schwarz, legte den Gedanken, von dem sie dabei ausgegangen war, in folgenden Sätzen dar: „Derjenige haftet nimmer für den Inhalt einer Druckschrift, der in Wahrheit der geistliche Urheber des Creationsactes ist, in welchem das Delikt enthalten ist. Wir glauben nun, daß eine periodische Zeitschrift nichts Anderes sei, als der Ausdruck der geistigen und sittlichen Individualität, der gesammten Volk- und Anschauungsweise des Redacteurs.“ Diese Darlegung ist klar und zweifellos und der Hinweis der „Nordd. Allg. Ztg.“ auf einen Vortrag des Prof. Deiter in der Berliner juristischen Gesellschaft, in welchem mit einem großen Aufwande juristischer Spitzfindigkeit der Sinn und die wahre Absicht des Pressengesetzes zu ergründen versucht wird, erscheint uns demnach überflüssig. Die Frage ist aber berechtigt, welchen Zweck solche Erörterungen in einem Blatte haben, welches, wie man weiß, in sehr vielen Fällen der Regierung sein weißes Papier zur Verfügung stellt. Daraus wird nur zu leicht der Verdacht geweckt, als ob es sich um die Einleitung zu gesetzgeberischen Vorschlägen in der angezeigten Richtung handelte. Wenn wir daran nicht recht glauben können, so ist das bloß, weil ein solcher Versuch uns ausssichtslos erscheint. Der Widerspruch, den das Vorgehen jener Staatsanwälte in den erwähnten Fällen gefunden hat, beweist, daß die öffentliche Meinung sich einer solchen Beschränkung der Pressefreiheit mit Entschiedenheit entgegenstellen würde.

Politische Uebersicht.

Die Nachricht von einem Attentat auf den Kaiser von Oesterreich hatte ein Pesterversandungsblatt, der „Magyar Hirlap“ am Montag gebracht und das „Pressenbureau Gerold“ beiläufig alsbald, diese Meldung in alle Welt hinaus telegraphirt. Jetzt stellt sich heraus, daß das ungarische Blatt einen kleinen Zwischenfall im Aufsehen erregender Weise zu einem Attentat aufgeschaukelt hat, das auf directe rumänische Aufseherungen zurückzuführen sei. Thatsächlich hatte sich nur eine Schraube auf dem Schienenstrange losgelöst, was sogleich reparirt wurde. Der behauptete Zusammenstoß mit den rumänischen Agitationen ist ein magyarisches Phantasiegebilde. Die Wiener „Extrapost“, welche die alarmirende Meldung reproducirte, wurde zurückgezogen. Die Grundlosigkeit der ganzen Erzählung ist jetzt auch vom „Wolffschen Bureau“ officiös bestätigt.

Gegen das englische Oberhaus machen jetzt die Gladstoner mobil. Der Vorkongress des nationalen Verbandes der liberalen Vereiner hielt am Montag im National-Liberal-Club eine Sonder Sitzung ab, um die Verwerfung der vom Oberhaus durch das Oberhaus in Erwägung gezogenen Vorlage zu beschließen. Die Beratung eroberte mit der einstimmigen Annahme eines Beschlusses, welcher das Oberhaus abdrückt, daß das Oberhaus mit Bezug auf die vom Oberhaus durch das Oberhaus in Erwägung gezeigte Vorlage die unpatriotische vorurtheilsvolle Haltung fortsetze, die es während des ganzen jetzigen Jahrhunderts stets ausgezeichnet, um große Reformen, die vom Lande verlangt und im Hause der Gemeinen angenommen worden, ihm zur Erwägung unterbreitet worden. Ferner erklärte der Beschluß eine aus erlichen Gesetgebung bestehende Kammer, die wichtigen Maßregeln, wie den Reformgesetzen von 1832 und 1884, der Aufhebung der Zeitungssteuer, der Abschaffung des Offizierskaufes, dem Gesetz betreffend die geheime Abstammung bei Wahlen u. a. Widerstand geleistet, sei ein ernstes Hinderniß für eine gute Regierung und sollte abgeschafft werden. — Eine irische Demonstration zu Gunsten einer am politischen Gefängnisse zu gewährenden Amnestie fand am Sonntag in Eimerick statt. Nahezu 10000 Personen theilnahmen an der Versammlung.

Die holländischen Generalkaaten sind am Dienstag von der Königin-Regentin mit einer Ehrenrede eröffnet worden, in welcher die auswärtigen Beziehungen als sehr freundliche bezeichnet wurden. Zu den brasilianischen Wirren theilte in der letzten Sitzung des englischen Unterhauses der Parlamentssecretär des Auswärtigen, Grey, mit, daß sich zwei englische Kriegsschiffe im Hafen von Rio de Janeiro befänden und daß ein drittes dorthin beordert worden sei. Ferner seien französische, deutsche, italienische, portugiesische und amerikanische Kriegsschiffe in Rio oder nach dort unterwegs. Der englische Gesandte berichtete, daß der Handel gelähmt sei. Wegen Mangel an Arbeitskräften und Leichterschiffen wäre das Löschen von Ladungen unmöglich. Die Befehlshaber der neutralen Kriegsschiffe seien bemüht, die Fortsetzung des Bombardements durch die Insurgenten zu verhindern. — Die sonstigen Nachrichten lassen noch immer nicht sicher erkennen, wohin sich das Jünglein der Waage in dem ausgebrochenen Bürgerkrieg neigen wird. Die Pariser brasilianische Gesandtschaft theilt mit, daß Rio de Janeiro Montag Mittag stark bombardirt worden und daß die Lage dafselbst unverändert geblieben ist. — Eine am Montag Abend eingegangene Privatbesprechung aus Rio de Janeiro vom 17. v. M. berichtet, die Vertreter der dortigen fremden Banken beschloßen in einer am Sonnabend abgehaltenen Versammlung, die Banken nicht vor Beendigung der gegenwärtigen Krisis wieder zu eröffnen. Das Schiff „Republic“, welches vergangene Woche zu Cufubie de Melio übergegangen war, forcirte am 16. September abends die Barre und verließ die Bai nach einem erbitterten Kampfe.